

Sachverständiger bestätigt: Es ist ein Brand gelegt worden

Prozess gegen Yusuf K. wegen Brandstiftung in der Hansmannstraße. Gutachten liegt vor. Wehrleute machen Aussagen.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Das Szenario im Keller des Hauses Hansmannstraße 40 in Eilendorf nahm die Feuerwehr in der Nacht zum 1. März dieses Jahres erst einmal gar nicht so richtig ernst. Dann, so berichtete der damalige Einsatzleiter gestern vor dem Aachener Schwurgericht, sahen die Wehrleute ein verängstigtes Gesicht am Fenster des zweiten Obergeschosses, es war ungefähr 3.50 Uhr. Eine Frau mit einem kleinen Kind rief nach Hilfe in dem brennenden Haus, die Wehrleute stürmten sofort die Treppe hoch. Während sie den lichterloh bren-

nenden Müll aus diversen gelben Säcken auf dem Treppenabsatz des Obergeschosses löschten, brachten andere Wehrmänner die Mutter und das Kind mit der Drehleiter in Sicherheit.

Auf dem Treppenabsatz hatte tatsächlich, wie gestern das vom Gericht verlesene Gutachten des Brandsachverständigen bestätigte, jemand einen Brand gelegt, der bereits auf den Türrahmen der nebenan liegenden Wohnung übergegriffen hatte. Die Rauchschwaden hatten bereits im Dachgeschoss einen Mieter soweit vergiftet, dass er fast ohnmächtig und kaum ansprechbar auf seinem Bett

lag. „Die Türe der Dachwohnung stand einige Zentimeter offen“, berichtete ein Feuerwehrmann vor der Kammer unter Vorsitz von Richter Gerd Nohl, „wir beobachteten des Öfteren, dass durch den Schock provoziertes Fehlverhalten zu lebensgefährlichen Situationen führt“. Geschlossene Türen und Fenster schützten eine gewisse Zeit vor den giftigen Branddämpfen. Beim Geschehen in der Hansmannstraße ist denen zwar eine Katze, aber kein Mensch zum Opfer gefallen.

Im Keller fanden die Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr aus Eilendorf dann die Ursache des ent-

setzliche Szenarios, das dem gesamten Wohnblock an der Ecke Hansmann-/Karlstraße den Garaus hätte machen können.

Starker Luftzug

Die „Freiwilligen“ stießen im Keller auf eine dreifach angebohrte Gasleitung, das mittlere Loch war aus ungeklärten Gründen mit Panzertape verklebt. „Wir hörten es Zischen“, hatten die Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr sofort bemerkt, letzterer stellte einen „starken Luftzug“ fest. Glücklicherweise waren die Löcher im Metall nur

zwei Millimeter groß, das Gas-Luftgemisch hatte noch keine kritische Dichte erreicht.

Die Katastrophe wäre kaum ausgeblieben, weil im Nebenraum ein mit einer Zeitschaltuhr ausgerüsteter Toaster bereits Stoffdecken in Brand gesetzt hatte – sie glimmten und sollten den verheerenden Explosionsfunken geben.

Der Kölner Hausverwalter Yusuf K. (43), hörte sich die Schilderungen unbewegt an. Er leugnet die Brandstiftung und das Anbohren der Gasleitung. Angeklagt ist er wegen dreizehnfachen versuchten Mordes, der Prozess geht heute weiter.